



In Kürze:

Was ist Falun Gong und warum wird es verfolgt?

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine Meditationspraxis aus China, welche in der chinesischen Tradition wurzelt. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen.

Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden in China auf über 80 Millionen Menschen, was die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas überstieg. Dies schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu viel: Seit dem 20. Juli 1999 ist Falun Gong in China verboten und wird verfolgt.

Falun Dafa wurzelt in den Lehren von Buddhismus und Daoismus, die von der KP Chinas seit der Kulturrevolution systematisch bekämpft wurden. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen gegen Falun Gong begann. Zehntausende Menschen wurden seitdem inhaftiert, gefoltert und ihrer Organe beraubt.

www.faluninfo.at

www.chinatribunal.com

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 5. Mai 2022

www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2022-0200_DE.html

Verfolgung von Falun Gong in China: Reaktionen Österreichs und der Internationalen Gesellschaft

Bereits 24 Jahre dauert die brutale und unrechtmäßige Verfolgung an Falun-Gong-Praktizierenden an.

Auch wenn aufgrund der Zensur der KP China wenige Informationen, was wirklich in China vor sich geht, nach außen dringen, gibt es dennoch zahlreiche Berichte und Zeugenaussagen, die ein erschreckendes Bild bezeugen: Zwangsarbeit, Folter und Erzwungene Organentnahmen an lebenden Falun-Gong-Praktizierenden.

Österreich steht für ein Ende der Verfolgung an Falun-Gong-Praktizierenden auf

2017 wurde im Wiener Gemeinderat ein Entschließungsantrag gegen illegalen Organhandel eingebracht, welcher von allen Parteien angenommen wurde.

<https://www.wien.gv.at/ma08/infodat/2017/pgl-01280-2017-0001-gat.pdf>

Im darauf folgenden Jahr gab es eine erfolgreiche Bürgerinitiative (BI/49) gegen Staatlich-Erzwungene-Organentnahmen in China: „Wir Österreicher wollen keine Organe aus China haben, für die unschuldige Menschen getötet wurden“

<https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVI/BI/49>

Auf Basis der Bürgerinitiative BI/49 hat der Menschenrechtsausschuss auf Initiative von ÖVP und Grünen einen Ausschuss-Antrag gefasst, der am 09.07.2020 einhellig im Plenum angenommen wurde.

<https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/AEA/25>

<https://de.faluninfo.eu/2020/07/17/osterreichischer-nationalrat-spricht-sich-einstimmig-gegen-organernte-in-china-aus>

Die Ratifikation des 2015 unterzeichneten Abkommens des Europarats gegen Organhandel wäre ein wichtiger nächster Schritt, um die österreichischen Bürger davor zu schützen, unwissentlich Mittäter von Organraub an Lebenden zu werden.

<https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list?module=signatures-by-treaty&treatynum=216>

Internationale Berichte und Zeugenaussagen

Das weltbekannte China-Tribunal unter dem Vorsitz von Sir Geoffrey Nice KC kam 2019 nach 18-monatiger Prüfung aller verfügbaren Informatio-

nen und Gutachten einstimmig zu dem Schluss, dass es in China zu Erzwungenen Organentnahmen gekommen ist und dass die Hauptopfer dieser Praxis Falun-Gong-Praktizierende sind. Der Anwalt des Tribunals, Hamid Sabi, sagte auch vor dem UN-Menschenrechtsrat aus.

<https://chinatribunal.com/>

Die Verfolgung von Falun Gong wird von Experten wie Dr. Torsten Trey von DAFOH (Doctors Against Forced Organ Harvesting) als "kalter" Völkermord beschrieben - ein verdeckter, in Zeitlupe ablaufender, langwieriger Angriff, der darauf abzielt, die Praktizierenden und die Praxis selbst zu vernichten. Siebzehn Jahre mit zahlreichen Zeugenaussagen, soliden Expertenanalysen und Berichten haben eindeutige Beweise für Chinas Transplantationsverbrechen geliefert.

<https://digitalcommons.usf.edu/gsp/vol12/iss1/6/>

Im Jahr 2021 unterzeichneten zwölf UN-Sonderberichterstatter gemeinsam eine offene Erklärung, in der sie angesichts der glaubwürdigen Informationen, die sie über die anhaltende Zwangsentnahme von Organen von Falun-Gong-Praktizierenden, Uiguren und anderen lebenden Menschen in China erhalten hatten, eine unabhängige Überwachung durch internationale Menschenrechtsmechanismen forderten. Sie berichteten: "Trotz der allmählichen Entwicklung eines freiwilligen Organspendesystems tauchen weiterhin Informationen über schwere Menschenrechtsverletzungen bei der Beschaffung von Organen für Transplantationen in China auf."

Die Entschließung 2327 der Parlamentarischen Versammlung des Europarates aus dem Jahr 2020 empfiehlt, bei der Zusammenarbeit mit dem China Organ Transplant Response System (COTRS) und der Chinesischen Rotkreuzgesellschaft besondere Vorsicht walten zu lassen, da eine kürzlich durchgeführte Studie Zweifel an der Glaubwürdigkeit der chinesischen Organtransplantationsreform aufkommen ließ.

Im Europäischen Parlament gab es im Laufe der letzten Jahre mehrere Entschließungsanträge zum Thema Erzwungene Organentnahmen, in welchen die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, die Bürgerinnen und Bürger über die Thematik zu informieren und nationale Transplantationsgesetze zu überprüfen.

<https://faluninfo.net/european-union/>



Eine Kindheit in Furcht inmitten der grausamen Verfolgung in China

Den größten Teil meiner Kindheit verbrachte ich in Angst und auf der Flucht. Meine Eltern praktizierten beide Falun Dafa. Mein Vater wurde wegen seines Glaubens festgenommen und zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Nur 13 Tage nach seiner Freilassung verließ er uns für immer: Er starb im Krankenhaus an den Schädigungen durch Folter.

Meine Mutter wurde viermal festgenommen und inhaftiert. Einige Male wurde sie nur freigelassen, weil sie dem Tod nahe war. Außerdem verlor sie während dieser Zeit der Verfolgung in weniger als 100 Tagen vier ihrer engsten Familienmitglieder: Meinen Vater, meinen Onkel und meine Großeltern. Worte können das Leiden meiner Mutter nicht beschreiben. Damals war ich erst acht Jahre alt. Ich war so verängstigt, dass ich mich nur in der Ecke verstecken und allein weinen konnte.

Die Verhaftung meiner Eltern

Meine Eltern wurden im Jahr 2001 von Beamten des Polizeireviers Shengli in der Stadt Shenyang, Provinz Liaoning, verhaftet, weil sie Informationsmaterialien mit Fakten über Falun Gong gedruckt hatten. Dies wurde als einer der wichtigsten nationalen Fälle im Zusammenhang mit Druckmaterialien von Falun Gong angesehen. Nur 28 Tage nach der illegalen Verhaftung erfuhr meine Mutter, dass sie schwanger war, deshalb wurde sie auf Kautions bis zu ihrem bevorstehenden Gerichtsverfahren freigelassen.

Die Polizisten schlugen Mama und Papa bei der Verhaftung, ohne zu wissen, dass Mama mit mir schwanger war. Sie schlugen sie auf den Kopf, ins Gesicht und auf den Rücken. Ihr wurde schwindelig und sie musste erbrechen. Man zwang sie, sich die ganze Nacht lang ohne Bewegung hinzuhocken. Zum Glück hatte sie keine Fehlgeburt, sonst wäre ich nicht auf diese Welt gekommen.

Meinen Vater habe ich nie richtig kennengelernt. Ich kann mich nur daran erinnern, ihn zweimal gesehen zu haben, insgesamt 13 Tage lang. Immer wenn ich andere Kinder mit ihren Vätern sah, beneidete ich sie und sehnte mich danach, auch einen Vater zu haben. Aber ich konnte mir nur Papas Fotos ansehen.

Während der acht Jahre ging unsere Familie immer wieder ins Gefängnis, um meinen Vater zu besuchen. Doch es wurde uns nicht erlaubt, ihn zu sehen. Weil bekannt war, dass meine Mutter und meine beiden Großelternpaare Falun Gong praktizierten,

wurde die Bedingung gestellt, Falun Gong und seinen Begründer zu verfluchen. Oder man sagte uns, mein Vater stehe unter strengstem Arrest, weil er Falun Gong noch nicht aufgegeben habe.

Erst als ich sieben Jahre alt war, durften meine Mutter und ich ihn einmal besuchen. Obwohl er sehr abgemagert war, hatte er gute Laune. Er war begeistert, mich zu sehen und wollte mich umarmen.

Obwohl ich wusste, dass er mein Vater war, war er mir fremd. Ich hatte Angst, mich von ihm umarmen zu lassen. Das wurde später zu meinem ewigen Bedauern.

Der Tod meines Vaters

Zum zweiten Mal sah ich meinen Vater nach Beendigung seiner Haft. Wir waren völlig erschüttert: Er war kaum wiederzuerkennen, da er während des letzten Jahres im Dongling-Gefängnis von Shenyang schwer gefoltert worden war. Sein Haar war weiß geworden und sein Körper abgemagert und vernarbt. Die Wunden an seinen Knien und Knöcheln waren nicht geheilt, an seinem Hals befanden sich Würgemale. Sein Unterleib zeigte Spuren von elektrischen Schlagstöcken. Er hatte Schwierigkeiten beim Atmen.

Zeitweise geriet er in einen Zustand geistiger Verwirrung. Nachts hielt er sich plötzlich den Kopf und hockte in extremer Angst hinter der Wand und der Tür. Wir weinten und versuchten, ihn zu trösten. Wir sagten ihm, dass er keine Angst mehr haben müsse – jetzt, wo er zu Hause war.

Die Familie kochte ihm alle Arten von leckeren Speisen, aber er konnte sie nicht essen. Schließlich brachten wir ihn ins Krankenhaus, doch alle Bemühungen der Ärzte, ihn zu retten, waren erfolglos. Er starb an Organversagen. Als er rief: „Falun Dafa ist gut! Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sind gut!“ umarmte ihn Großvater, und mein Vater starb in seinen Armen.

Mein Vater war erst 36 Jahre alt. Meine Großeltern litten sehr unter seinem Tod in einem so jungen Alter. Worauf meine Mutter und ich in diesen acht Jahren gewartet hatten, erwies sich als ein vernichtender Schlag.

Suche nach Gerechtigkeit

Um Gerechtigkeit zu erhalten, ging meine Mutter überall hin, um Petitionen einzureichen. Sie fuhr in die Heimatstadt meines Vaters. Dort suchte sie Hilfe bei anderen Dorfbewohnern, um eine gemeinsame Be-

schwerde einzureichen. Sie beauftragte einen Anwalt, den Rechtsweg zu beschreiben. Im Gegenzug wurde ihr mit Verhaftung gedroht.

Dass 376 Menschen aus der Heimatstadt meines Vaters öffentlich einen gemeinsamen Brief zur Unterstützung der Forderung meiner Mutter nach Gerechtigkeit unterzeichneten, schockierte die gesamte Regierung der Provinz Liaoning. Zhou Yongkang, der Sekretär des Zentralkomitees für Politik und Recht, ordnete persönlich die Verhaftung meiner Mutter an.

Weil sie meine Mutter nicht fanden, nahmen sie meinen Onkel mit, der nicht Falun Gong praktizierte. Außerdem bedrohten sie die Dorfbewohner und warnten sie davor, sich in die Angelegenheiten unserer Familie einzumischen. Unserem Anwalt wurde die Lizenz entzogen und allen Mitarbeitern seiner Kanzlei wurde befohlen, Reueerklärungen zu schreiben. Ihnen wurde verboten, den Fall meines Vaters zu übernehmen.

Die Polizei spürte meine Mutter schließlich auf und überwachte sie. Eines Tages wurde sie von Zivilbeamten in Shenyang verhaftet und über Nacht auf der Polizeiwache festgehalten. Sie wurde jedoch freigelassen, als sie Krämpfe hatte und ihr Leben in Gefahr war.

Die Verfolgung geht weiter

Seit meinem achten Lebensjahr hatte ich nie ein stabiles Leben. Viermal musste ich die Schule wechseln. Doch in der dritten Klasse kam ich in die „Lions School Shenyang“. Die meisten Lehrer waren Falun-Gong-Praktizierende. Sie waren sehr fürsorglich mir gegenüber, auch meine Mitschüler waren sehr nett. In der Schule konnte ich wohnen, an den Wochenenden sah ich meine Mutter. Ich fühlte mich sehr wohl: Endlich hatte ich einen festen Platz zum Leben und Lernen!

Doch die Angst ließ mich nicht los. Eines Tages im August 2012 erzählte eine Mitschülerin, sie habe auf Minghui.org eine Nachricht gesehen, dass die Frau von Xu Dawei (Name meines Vaters) verhaftet worden sei. Ich war so erschrocken, dass ich nicht wusste, was ich tun sollte. Ich rannte auf den Balkon und weinte. Meine Mitschüler rannten auch hinaus und fragten mich, was los sei. Bedrückt sagte ich: „Was soll ich jetzt tun? Meine Mutter ist verhaftet worden und mein Vater wurde zu Tode verfolgt. Werde ich jetzt eine Waise sein? Nun bin ich ganz allein!“ Viele Tage später wurde meine Mutter freigelassen; sie war

dem Tod nahe, aber sie lebte. Was für ein Glück, dass ich kein Waisenkind wurde!

Am 22. Oktober 2013 kamen Polizeibeamte in unsere Schule und verhafteten viele Lehrer und den Schulleiter, die alle Falun Gong praktizierten. Mehrere Mitschüler und ich rannten hinaus und entkamen.

Später hörte ich, dass viele meiner Mitschüler von der Polizei weggebracht worden waren. Unter ihnen wurde einer der Jungen, Ba Guan, für viele Tage festgehalten. Die Polizei ließ ihn vier Tage lang nicht schlafen. Sie befahlen ihm, Lehrer zu beschuldigen. Er sollte auch verraten, mit wem sie Kontakt aufgenommen hatten. Dann erhoben sie Anklage gegen diese Lehrer. Der Junge war verängstigt, erlitt einen Nervenzusammenbruch und starb kurz nachdem er nach Hause zurückgekehrt war. Später berichtete die Minghui-Website über den Tod meines Mitschülers.

Für eine lange Zeit wurde ich nachts oft

von Alpträumen geweckt. Damit ich einschlafen konnte, musste jemand meine Hand halten. Nach diesem Vorfall konnte ich meine Lieblingsschule nicht mehr besuchen. Die Polizei hatte meine Mutter wegen des Falls meines Vaters auf die Fahndungsliste gesetzt und suchte auch mich in der Schule. Meine Mutter und ich wurden obdachlos.

Zur Flucht aus China gezwungen

Im Februar 2014 mussten meine Mutter und ich nach Thailand fliehen. Damals war ich zwölf Jahre alt. Doch auch dort lebten wir in Angst. Unter dem wirtschaftlichen Druck der Kommunistischen Partei Chinas verhaftete die thailändische Regierung Falun-Gong-Praktizierende in unseren Mietunterkünften. Beinahe wären meine Mutter und ich entdeckt und ins Einwanderungsgewahrsam gebracht worden. In den drei Jahren, die wir im Land blieben, verhaftete die Polizei fast 30 Falun-Gong-Praktizierende und versuchte sogar, sie wegen ihres Glau-

bens nach China zu deportieren.

Heute bin ich sehr froh, dass wir von der US-Regierung anerkannt wurden und nun in den Vereinigten Staaten leben. Ich muss mir keine Sorgen mehr über die Verfolgung machen. In diesem Land kann ich frei und ohne Angst an Falun Dafa glauben, ohne Angst zur Schule gehen und mich bedenkenlos für die verfolgten Falun-Dafa-Praktizierenden in China einsetzen.

Aber die Verfolgung in China geht weiter und viele Kinder leiden immer noch unter der gleichen Angst wie ich früher. Einige wurden zu Waisen, einige wurden gewaltsam von ihren Eltern getrennt, andere wurden vertrieben und können nicht nach Hause zurückkehren. Manche Kinder können nicht zur Schule gehen, manche werden diskriminiert. Das muss sofort aufhören. Wir rufen die freundlichen Menschen und die Regierungen aller Länder auf, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um diese Verfolgung zu beenden!

Weltweit setzen sich Falun-Gong-Praktizierende für die Beendigung der Verfolgung in China ein, hier in Paris



Die Tugend der Sparsamkeit



Sima Guang, 1019-1086, Song-Dynastie

Heute ist Sparsamkeit meist etwas, das man umsetzen muss, wenn man es sich nicht anders leisten kann. Im alten China hingegen galt Sparsamkeit oder wirtschaftliche Vernunft als Tugend und war daher erstrebenswert. Dies galt sowohl für das einfache Volk, als auch für reiche Bürger, hohe Beamte und Herrscher.

In „Zuo Zhuan“, einer alten chinesischen Geschichtserzählung, die den Zeitraum von 722 bis 468 v. Chr. umfasst, war folgendes vermerkt: „Sparsamkeit ist eine allgemeine Tugend, während Verschwendung ein großes Übel ist“.

Sima Guang, ein bekannter Anhänger des Konfuzianismus aus der Nördlichen Song-Dynastie, sagte, dass alle tugendhaften Menschen sparsam leben würden, das heißt, sie hätten nur wenige Wünsche. Ein Mensch mit wenigen Wünschen wird nicht von irgendwelchen äußeren Dingen beeinflusst, so dass er mit Integrität und Anstand handelt. Solche Menschen pflegen in ihrem täglichen Leben sparsam zu sein, um das Wohlergehen ihrer Familie zu sichern, und achten auf ihr Verhalten, um keine schlechten Taten zu begehen. Sparsamkeit ist daher eine gute Grundlage für ein tugendhaftes Leben.

Verschwendung hingegen führt nur zu mehr Begehrlichkeiten. Ein Mensch mit mehr Begehrlichkeiten neigt dazu, nach Reichtum und Ansehen zu streben, was seine

Moral zerstören und Unglück bringen wird. Verschwenderische Menschen neigen dazu, gierig und maßlos zu sein. Sie sind bereit, Bestechungsgelder anzunehmen, und werden im Alltag höchstwahrscheinlich den Dingen anderer Leute hinterherlaufen. Aus diesem Grund gilt Verschwendung als große Sünde.

Die Vorteile einer sparsamen Staatsführung

Laut „Shi Ji“, einer historischen Aufzeichnung aus dem alten China, erließ die Kaiserwitwe zur Zeit des Kaisers Ping aus der Han-Dynastie ein Edikt, das besagte:

„Der Weg, ein Land zu regieren, besteht darin, zuerst das Volk wohlhabend zu machen, und der Schlüssel dazu ist, Sparsamkeit zu üben. Wenn das Land wohlhabend ist, gibt es für einen tugendhaften König nichts Wichtigeres, als sparsam zu sein. Wenn das Volk mit der Tugend der Sparsamkeit vertraut gemacht wird, entsteht eine gute soziale Hierarchie, die Güte zwischen den Verwandten wird gestärkt, und die Ursache für Streitigkeiten und Rechtsstreitigkeiten fällt weg. Dies ist die Grundlage für den Wohlstand der Menschen und der Weg, das Land ohne Verbote und Bestrafungen zu regieren. Wie könnten wir uns nicht bemühen, es in die Tat umzusetzen!“

In dem Edikt hieß es weiter: „Unter den Ministern ist Gongsun Hong, der Marquis von Pingjin, der beste in der Umsetzung der Sparsamkeit. Er nimmt das Geld leicht und schätzt Wohltätigkeit und Rechtschaffenheit. Als Kanzler benutzt er nachts eine Baumwolldecke (statt Seide) und isst zu jeder Mahlzeit nur ein Fleischgericht und unpolierten Reis. Er verwendet sein gesamtes Gehalt, um tugendhafte Menschen und Gäste zu bewirten, und lässt kein zusätzliches Geld für sich selbst übrig. Dies ist ein Ausdruck innerer Selbstbeherrschung und der Einhaltung des Gesetzes. Er lebt es selbst vor.“

Parade mit über 1400 Falun-Dafa-Praktizierenden in Paris

Am Samstagnachmittag, den 26. August 2023, fand in der Pariser Innenstadt eine Parade mit Falun-Dafa-Praktizierenden aus über 30 verschiedenen Ländern statt. Die Parade zeigte die Schönheit von Falun Dafa, deckte aber auch die seit über 20 Jahre andauernde Verfolgung durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) auf.

Viele Passanten bestaunten die verschiedenen Abschnitte der Parade, wie die Tian Guo Marching Band, welche die Parade anführte, den Drachentanz, die Damen in Weiß, die Hüfttrommelgruppe und Praktizierende, die verschiedene Banner trugen oder die Übungen zeigten.

Die Regierungsangestellte Valérie Diamonka erfuhr durch einen Flyer bei der Parade, dass Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht die Leitprinzipien von Falun Dafa sind. Sie meinte: „Ich finde das wirklich großartig.“

Gilles Pottier, ein pensionierter Lehrer in Paris, fand, dass Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht sehr gute Werte sein. Zudem sagte er:

„Was ich bewundere, ist, dass hier der Einsatz der Polizei nicht gebraucht wird, sondern nur eine Person, die die Parade anführt. [...] Diese Parade ist sehr gut organisiert. Es gab keinen Lärm, nur Musik – das fand ich kraftvoll und erstaunlich.“

Als er hörte, dass die Kommunistische Partei Chinas Praktizierende verfolgt, sagte er, dass die KPCh eine faschistische Partei und eine Diktatur sei. „Genau wie die Kommunistische Partei, die den Menschen (im Westen) vertraut ist, wird dieses Regime eines Tages zusammenbrechen. Darauf freue ich mich schon jetzt für das chinesische Volk.“

Quelle und vollständiger Artikel: <https://de.minghui.org/html/articles/2023/8/14/169623.html>

Quelle <https://kurzelinks.de/pt35>

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Mircea Arthofer; Layout: Sebastian Mayer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <https://newsletter.faluninfo.at>

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at

Redaktionsschluss: 26.10.2023

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) zwei-monatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Informationszentrum oder rufen Sie +43 664/ 8124220 (Redaktion)

Allgemeine Infos über Falun Gong:
www.falundafa.org
www.faluninfo.at
www.de.faluninfo.eu

Falun Dafa Online Kurs
www.Lernen.FalunDafa.at



Empfänger: